

D. 14. I. 1915.

\* **Küchenlatein oder Deutsch in Rezepten.** Die „Tägliche Rundschau“ weist darauf hin, daß in dem trefflichen „Taschenbuch des Feldarztes“ die Fremdwörter nahezu vollständig vermieden sind. Um so beschämender wirkt das dem Buch beigegebene Verzeichnis der Arzneimittel. Hier seien die Heilmittel des deutschen, französischen, englischen und russischen Arzneimittelschatzes nebeneinander in der „Landessprache“ zum Abdruck gebracht. Dann sagt das Blatt: Während es Franzosen, Engländer und Russen als ganz selbstverständlich betrachten, daß sie sich auch bei Arzneimitteln ihrer Landessprache bedienen, glauben die deutschen Apotheker und Ärzte ihrem Stande besser zu dienen, wenn sie die Arzneimittel statt in einem verständlichen Deutsch in einem gelehrten Latein zum besten geben. So gut die ganze übrige Welt sich diesen lateinischen Jopf abgehört hat und ganz vorzüglich dabei fährt, wäre es nachgerade auch angemessen, wenn die deutschen Apotheker und Ärzte, dem Juge der Zeit folgend, der nicht mehr im Schreiben eines schlechten Küchenlatein, sondern in einer tadellosen Beherrschung der Muttersprache den höchsten Stolz sieht, das Beispiel der anderen Völker nachahmen würden. Was bei Franzosen, Engländern, Russen und im übrigen auch bei allen anderen Völkern der Erde möglich ist, sollte auch im Deutschen Reiche möglich sein.